

Erstbegehung ohne Bohrhaken und Ösen

ERSTBEGEHUNG: 230 Meter im 10. Grad – Simon Gietl eröffnet mit „Fairplay eine neue Route am Pic da Lec 2911 m

CORVARA. Mit der Erstbegehung der Route „Fairplay“ am Piz da Lec hat Simon Gietl im Sommer einmal mehr bewiesen, warum er derzeit zu den besten Kletterern Südtirols zählt. „Als ich die Wand oberhalb von Corvara das erste Mal sah, war mir sofort klar: Wir sind im Herzen der Dolomiten, da lassen wir die Bohrhaken gefälligst zuhause,“ erinnert sich der 26-jährige.

Für echte Kletterer gehört eine alpine Erstbegehung im 10. Grad zum Pflichtprogramm. Doch je anspruchsvoller die Routen und je höher die Schwie-

rigkeiten, desto relevanter wird auch die Frage nach Sicherungsethik und Begehungsstil. Simon Gietl hat sie am Piz da Lec (2911m) beantwortet. Wer seine 10-Route wiederholen will, wird darin keinen einzigen gebohrten Haken finden.

Am 1. Juli war Gietl mit seinem Seilpartner Klaus Gruber zum ersten Mal in die Wand eingestiegen. 200 Meter Wandhöhe und Schwierigkeiten bis 10- in nicht immer festem Dolomit erwarteten die beiden. Die laut Gietls Aussage „ziemlich steile Wand“ bot schon in der ersten



Herr über den 10. Grad: Simon Gietl

Claudia Ziegler

Seillänge schwere Kletterei: rund 40 Meter in 9+/10-. Danach folgten nicht minder interessante Längen (2. SL 8+/9-, 3. SL 7, 4. SL 8, 5. SL 8-, 6. SL 8, 7. SL 4+).

„Wir hofften, dass es ein wenig leichter werden würde und dass wir dabei trotzdem genug Herausforderung finden“, erzählt Gietl. Nach drei Tagen Ausbouldern der Schlüsselzüge konnte er am 8. Oktober alle sieben Seillängen rotpunkt klettern. Die Stände hat er mit Normalhaken gesichert. Für eine Begehung sind Friends und Keile notwendig.